

vorragenden französischen, durchweg von der Schule des Rubens und von Duquesnoy beeinflussten Meister stellten den König in klassischem Gewande als Imperator dar, bemühten sich, seine als erhaben aufgefaßte Gestalt in ruhiger, majestätischer Haltung wiederzugeben, stellten also das Programm auch für die Statue Schlüter's fest. Desjardins' Reiterstatue für Lyon hielt sich in denselben Formen.

Das Nationalmuseum in Brüssel besitzt eine kleine Nachbildung der Statue des Kurfürsten Max Emanuel, welche in Brüssel stand, 1694 aber zerstört wurde.⁸⁹⁾ Ganz dieselbe Figur, in Eisen geschnitten, 1717 im Besitz des Arsenaldirektors Titou du Tillet, kam unlängst bei einer Ausstellung in Paris zu Tage.⁹⁰⁾ Dort stellt sie Ludwig XIV. dar und wird für das Werk des Girardon gehalten. Wie Tacca den Velasquez, scheint Girardon sich van Dyk hinsichtlich des Pferdes zum Muster genommen zu haben: der kleine Kopf, der schwere Hals, das fette, von Adern belebte Fell, der runde Leib, die verhältnißmäßig schwachen Beine. Der Reiter aber ist wieder ganz klassisch, im Gewande ganz wie Schlüter's Gestalten. Ebenso ist Coyssevox' großes Reliefbildniß Ludwig's XIV. im Schloß Versailles behandelt, auf dem der König über Feinde hin-
stürmt, während ein Engel eine Krone über seinem Haupte hält.⁹¹⁾

Der ganze Auftrag, welchen Schlüter für Berlin erhielt, entspricht demnach demjenigen, welcher in Paris und den Niederlanden den Künstlern gestellt wurde. Ludwig's XIV. großer Zeitgenosse und Gegner wurde in der Weise Ludwig's XIV. selbst geehrt. In Haltung und Kleidung stimmen die Werke überein. Eigenthümlich ist Schlüter nur die Kraft künstlerischer Wahrheit und eine gesunde Derbheit, die ein Erbtheil der Niederlande und seines deutschen Grundwesens bildet.



Der Kurfürst sitzt straff auf dem schweren Streitgaul. Die Füße sind weit vorgestreckt, sehr gegen die Regeln der Reitkunst von heute; der Körper ist gerade gehalten, der Kopf wendet sich nach links, die Rechte hält den feldherrnstab, die Linke die Zügel. Der Kopf ist von überraschender Wucht, keineswegs sehr durchgebildet, sondern kräftig in Massen gehalten. Die große Nase, der